

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 6

Artikel: Wienecht
Autor: Käser, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wienecht

Ueber wyßverschneiti Decher
Chunt, bal stercher u bal schwächer,
Fründligs, fyrligs Gloggeglüt.
Bal tönt's töif, de wieder höher,
Einisch wyter, einisch nöcher
U verchündet d'Wiehnechtszyt.

's tönt dür d'Stadt, dür ds chlynschte Näschtli,
's schmöckt vo Guetzli u Tanneschtli,
Uf der Stroß, i jedem Hus,
U der Schyn vo Wiehnechtscherzli
Fingt der Wäg i d'Chingehärzli.
Gieng er nume nie meh drus.

Ueber wyßverschneiti Decher
Chunt der Gloggeton, wird schwächer,
Bis er i der Nacht vergeit.
Bloß im Härz tönt's no, 's schlot höher,
U mit jedem Schritt chunscht nöcher
Vo der Wält zur Ewigkeit.

Jakob Käser

Phot. J. Wellauer, St. Gallen



Adventsgedanken

Die goldenen Strahlen der Novembersonne, die wie müde, alte Mutterhände liebevoll über die letzte bunte Pracht des Herbstes streicheln, werden immer seltener.

Grau und düster kommt der Winter dahergezogen. Sein Atem ist kalt und feucht sein Gewand.

Wie ein Wegweiser stand Allerseelen am Anfang dieser trüben Zeit, uns zur stillen Einkehr zwingend und an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnend. Einsam und lichtlos wird der Weg. Graue Wolken verdecken nur zu oft das Blau des Himmels. Manch ein Menschenherz zieht sich fröstelnd zusammen vor der Wegstrecke in die kalte Jahreszeit. Schwere Sorgen, banges Zagen — ja oftmals fast unüberwindbare Hoffnungslosigkeit verweben sich mit den grauen Nebelschleiern, so daß diese wie gespensterhafte Schatten den Weg noch mehr verdunkeln.

Heute, wo zudem noch die Schatten des Krie-

ges unheilvoll den Weg verdüstern, will es uns oft bange werden vor der Zukunft, und auch der sonst Tapfere läßt manchmal in ohnmächtiger Wehrlosigkeit vor all dem Schrecklichen unserer Tage den Kopf sinken.

Dennoch wollen wir tapfer und demütig, auf die Hilfe unseres Schöpfers bauend, den Weg in die Zukunft wandern. Mag es noch so finster, grauenvoll und hoffnungslos aussehen in der Welt —, wo viel Dunkelheit ist, — da ist auch viel Licht.

Und durch alle Dunkelheit und allen Nebel leuchtet uns ja ein helles Licht — Advent. Dieses Licht der Freude erstrahlt gerade heute, in dieser sorgenvollen, bedrückenden Zeit noch viel heller und wärmer als je zuvor. Nicht verlieren wollen wir uns im Dunkel, sondern unsere Blicke aufrichten zu dem Stern aus Bethlehem. Hell und rein leuchtet er durch alle Finsternis und verwan-